

Ärger über Familien

Beitrag von „Krabappel“ vom 23. April 2018 21:38

Je länger ich diese Arbeit mache, desto mehr ärgere ich mich über Anspruchshaltung bestimmter Eltern. Ich finde das nicht besonders professionell, würde mich gern abgrenzen. Wer hat Ideen?

(z.B. gibt es für ALLES Geld, man muss es nur beantragen. Wird aber nicht nur nicht beantragt, sondern sich noch beschwert, dass "die beim Amt" sich "immer noch nicht" gemeldet hätten o.ä.

oder Kind ist sichtbar krank, Mutter kommt einfach nicht, das Kind abzuholen und wird dann noch unverschämt am Telefon, warum "die Schule" nicht dies oder jenes unternehmen würde... oder Anzeichen von Kindeswohlgefährdung, JA kümmert sich nicht, wirft Kollegen vor, ein bisschen überkandidelt zu sein und Eltern machen noch süffisante Bemerkungen).

Alle Welt kümmert sich um die vernachlässigten Kinder und das wird dann nicht nur ignoriert, sondern auch noch mit Angriffen quittiert. Diese Anspruchshaltung k**zt mich an! ...und das geht so nicht 😞

Beitrag von „Lindbergh“ vom 23. April 2018 21:50

Ich gehe mal davon aus, dass du mit den jeweiligen Eltern oft genug das Gespräch suchtest und sie *nicht* einsehen wollen, dass auch sie für die Erziehung ihrer Kinder verantwortlich sind, oder? Ich befürchte, wenn die Eltern die Schule und dich als Repräsentantin nicht mehr als Autorität wahrnehmen, hilft nur noch der Gang zum Jugendamt - die haben dann doch ein paar mehr Möglichkeiten, auf die Eltern Druck auszuüben bishin zur Inobhutnahme bei extremer Kindeswohlgefährdung. Ich kann das mit der Anspruchshaltung voll nachvollziehen und befürchte, dass diese in den letzten Jahren mit Bezug auf die Schule durch die Eltern eher größer als kleiner wurde. Da hilft wohl nur bewusst mehrfach darauf hinzuweisen, dass X und Y nicht *deine* Aufgaben sind, sondern die der Eltern. Im Idealfall hast du natürlich noch Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium, aber ich befürchte, dass, wenn man dem sich nicht entschieden entgegensetzt, die Eltern *sämtliche* Probleme mit ihren Kindern auf die Schule abwälzen und sich aus der Verantwortung herausziehen (das trifft sicher nicht auf alle Eltern zu, aber gerade auf diejenigen deiner Klientel aus bildungsfernen Schichten) - und dafür bist du 1. nicht qualifiziert und 2. ist deine Zeit auch zu kostbar, dich auch noch damit herumschlagen zu müssen.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 23. April 2018 21:52

Das geht so nicht?

Also zumindest die Desinformation ist doch sogar "von oben gewollt" - oder, fies gesprochen: Wenn alle das, was ihnen zusteht, auch einfordern würden und dann auch bekämen, wäre der Staat locker dreimal so pleite wie jetzt schon. Heißt: Das Amt darf die "Kunden" zwar nicht belügen, aber es hat keine Informationspflicht ohne Nachfrage, und selbst wenn - steht doch alles in Broschüre xyz (allerdings so verschwurbelt unverständlich wie nur möglich für Otto Normalschaf, und das ist Absicht - der Frust (und die darauf folgende Resignation) ist Teil des Plans).

Und dann - "Eltern"? Du verwechselst da was. Wie bereits anderswo erklärt, gibt es immer weniger "Eltern", aber dafür leider viele Leute, die einfach Kinder produzieren. Die kein Interesse (und oft auch nicht die Fähigkeit) haben, diese zu "erziehen". Das soll nach deren Ansicht der KiGa oder die Schule tun. Denen hat keiner deutlich genug gesagt, was "ihr" Job als Eltern ist, und sie werden für diese Unzulänglichkeit ja auch nicht wirklich sanktioniert...

Tja. Aber wenn man da Ideen hat, wie das zu lösen wäre, wird gleich gegifftet. und nun?

Beitrag von „Mamimama“ vom 24. April 2018 08:45

Bei uns ist es auch so.

Je älter die Schüler sind umso besser kann ich mich abgrenzen.

Mir ist aufgefallen, dass die Schüler die Haltung der Eltern übernehmen und sowas wie Selbstverantwortung, Verantwortung gegenüber anderen / der Umwelt oder Gewissen gar nicht mehr entwickeln.

Sollte man als Lehrer irgendwelche Kritik an Eltern oder Schüler äußern wird das nicht verstanden, abgewehrt oder die Schuld bei anderen gesucht.

Ich habe es aufgegeben, sie zu verstehen. Mir hilft der Austausch mit Kollegen.

Beitrag von „Kathie“ vom 24. April 2018 12:36

Ich kenne solche Fälle, sicherlich nicht in dem Umfang wie du, aber doch zur Genüge.
Du würdest dich gerne abgrenzen. Find ich einen sehr wichtigen Vorsatz!! Denn all das Lamentieren, Jammern und Schimpfen nützt nix.

Ich schaffe Abgrenzung ganz gut, indem ich mir sage, dass die Eltern sich nicht so verhalten, um mich zu ärgern, sondern weil sie

- a) selbst unsicher sind (z.B. im Umgang mit ihrem Kind, und sie sich dann schnell belehrt und angegriffen fühlen, wenn man mit ihnen redet)
- b) total überfordert sind (z.B. es nicht kapieren, wie man Geld beim Amt beantragt und dass da Termine einzuhalten sind)
- c) kognitiv nicht in der Lage sind, die Problematik zu durchschauen und deshalb keine Hilfe annehmen wollen (z.B. sehen sie Verhaltensauffälligkeiten oft nicht und lehnen Therapien oder Hilfe ab, weil "ja alles in Ordnung ist")
- d) ... setze beliebige Gründe ein

Ferner versuche ich immer, Gespräche positiv zu führen, denn es nützt keinem, wenn man sich mit Eltern herumstreitet. Klappt nicht immer, aber oft. Die meisten Eltern wollen, genau wie wir, das beste für ihr Kind, und da kann man dann auch ansetzen und findet manchmal doch noch irgendwie zueinander.

Außerdem:

- nachmittags Sport treiben
- nicht zu lange über Eltern oder ähnliches ärgern, Dinge die du nicht ändern kannst, einfach hinnehmen, abhaken
- Elterngespräche nicht zu spät am Tag führen, sonst habe ich sie nachts noch im Kopf
- Austausch mit Kollegen, Sozialarbeitern etc
- alles wichtige dokumentieren, ist natürlich sowieso erforderlich, schafft aber zusätzlich einen freieren Kopf (hinschreiben und sofort an was anderes denken).

Viel Glück bei der Abgrenzung. Deine Schüler und Eltern sind sehr wichtig, aber sie sind es nicht wert, dass du Falten und graue Haare bekommst 😊

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 13:36

[Zitat von Miss Jones](#)

...Das soll nach deren Ansicht der KiGa oder die Schule tun. Denen hat keiner deutlich genug gesagt, was "ihr" Job als Eltern ist, und sie werden für diese Unzulänglichkeit ja

auch nicht wirklich sanktioniert...

Naja, wer kein Geld beantragt kann z.B. nicht mit zur Klassenfahrt. Ich möchte aber, dass das Kind diese Chance hat und renne dem hinterher. Anrufen. Anschreiben. Formularvordruck mitschicken. Den Kids erklären, wie man das Formular ausfüllt. Vordruck noch mal mitschicken, weil er verloren gegangen ist... das ist so zäh. Ob ich das doof finde oder nicht: wenn ich die Kinder nicht aufgeben will, kann ich mich nur weiter einsetzen.

Zitat von Kathie

... Die meisten Eltern wollen, genau wie wir, das beste für ihr Kind, und da kann man dann auch ansetzen und findet manchmal doch noch irgendwie zueinander.

...

Es mangelt ja nicht an Gesprächen, sondern daran, was man für "das Beste" hält. Wenn Zocken besser ist, als Schule und die Mutter schreibt "Kind krank" oder entschuldigt gar nicht mehr- wie soll ich da noch Gemeinsamkeiten finden? Ich will ja was anderes als diese Mutter. Das macht ja gerade den Stress.

Student: wenn das Jugendamt tätig werden würde wär ja prima. Ich schrieb doch, dass das gerade Teil des Problems ist. Nicht nur mangelnde Handlung, sondern noch Vorwürfe: Hm, Sie haben halt so Mittelschichtsvorstellungen, Schulpflicht etc. wird überbewertet. Hm, Sie verstehen die Familien nicht so gut wie der Sozialpädagoge, das arme Kind wird bei Ihnen gemobbt, wenn Sie ein ärztliches Attest verlangen.

Es macht mich verdammt wütend, auch mit Sport am Nachmittag...

Beitrag von „Kathie“ vom 24. April 2018 13:58

Naja gut, aber es nützt ja weder dir noch den Kindern, wenn du "verdammt wütend" wirst, weil die Eltern das Geld nicht beantragen. Von daher, versuch das abzustellen. Manche Dinge kannst du nicht ändern. Du kennst die Eltern, also gibst du genug Vorlaufzeit, du erinnerst, du unterstützt... alles andere liegt nicht in deiner Hand, also reg dich weniger darüber auf.

Wenn dir meine Tipps nichts helfen, vielleicht findest du ja einen anderen Weg, damit umzugehen, ohne dass es dich so mitnimmt.

Du hattest ja schonmal so ein Posting ("Schulpflicht abschaffen"), da klang auch Verzweiflung und Ärger mit, aber das bringt ja keinen weiter. Klar ist man mal sauer und entnervt, aber Abgrenzung ist wichtig und genau danach hattest du ja gefragt. Oder nicht?

Beitrag von „Kathie“ vom 24. April 2018 14:00

Zitat von Krabappel

Es mangelt ja nicht an Gesprächen, sondern daran, was man für "das Beste" hält. Wenn Zocken besser ist, als Schule und die Mutter schreibt "Kind krank" oder entschuldigt gar nicht mehr- wie soll ich da noch Gemeinsamkeiten finden? Ich will ja was anderes als diese Mutter. Das macht ja gerade den Stress.

Ja, ich glaube auch, dass ihr beide das Beste fürs Kind wollt. Die Mutter möchte, dass ihr Kind glücklich ist (und wenn es lieber daheim bleibt oder zockt, dann bekommt es eine Entschuldigung), und du möchtest, dass es zur Schule kommt und lernt. Ihr wollt beide das Beste, nur seid ihr euch nicht einig darüber, was das Beste ist.

So würde ich das sehen. Und da kann man ansetzen, so kann man doch ein Gespräch ganz gut beginnen.

Ob nach einem Gespräch eine Verhaltensänderung auftritt, ist natürlich wieder eine andere Sache 😊 aber generell sind die Eltern doch offener und bemühter, wenn die Fronten nicht verhärtet sind.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 15:39

Zitat von Kathie

...Von daher, versuch das abzustellen...

spitzen Idee 😊

Zitat von Kathie

Ob nach einem Gespräch eine Verhaltensänderung auftritt, ist natürlich wieder eine andere Sache 😊 aber generell sind die Eltern doch offener und bemühter, wenn die Fronten nicht verhärtet sind.

Dass Fronten verhärtet wären sagte ich nicht. Du gehst einfach davon aus, dass ich nicht verständnisvoll genug mit den Eltern rede. Dafür haben wir schon das Jugendamt, um uns das anzuhören.

Nein, es geht um die Eltern, die sich einen feuchten Kehricht um die Belange der Kinder kümmern. Nicht mit dem Kind zum Arzt gehen, aber nicht, weil sie keine Zeit haben, sondern keine Lust. Zu anstrengend. Das Kind nicht zur Schule schicken, es aber zocken lassen, weil: Konflikte? Anstrengend. Kein: "Entschuldigung", "was könnte ich tun, um..." sondern im Gegenteil noch Süffisante Bemerkungen über die Familienhelfer, Schimpfen auf die Ärzte, Polizisten, Schule. Alle kümmern sich nicht genug aber selbst wird keine Verantwortung gesehen.

Miss Jones trifft schon ganz genau nur der Ist-Zustand ist eben unbefriedigend.

@Kathie, scheinst schon genervt zu sein, wenn ich dir nach einem sicher gut gemeinten Post sage: Nein, du hast den Punkt nicht getroffen, Allgemeinplätze helfen mir nicht. Wie sollte ich nicht genervt sein, wenn es um das Leben der Kinder geht, die ich teilweise länger kenne als die Sorgeberechtigten selbst??

Das ist geradezu existenziell, weil mein täglich Brot.

Beitrag von „Friesin“ vom 24. April 2018 15:55

@krabappel: was genau erwartest du von deinen Mitusern zu hören? 🤔

Dass du ein winzig kleines Bömbchen auf die entsprechenden Familien werfen sollst? 🤖

Abgrenzung beginnt im Kopf, im eigenen, und da hilft oft nur, dass man sich selbst klar macht, dass einem bei allem Engagement auch Grenzen gesetzt sind.

Dass das leicht ist, hat niemand behauptet, aber du wiegelst ja gerade solche Vorschläge glattweg ab...

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. April 2018 16:00

[@Krabappel](#) - du kennst die Antwort, und sie gefällt dir nicht, hm?

Um das von dir genannte Problem - zumindest ansatzweise - zu lösen, bedürfte es entsprechender Maßnahmen von staatlicher Seite (Jugendamt oder vllt ein extra für dieses immer häufigere Problem eingerichtetes Amt), das heißt, ein Amt, das die Kinder diesen Eltern "wegnimmt", ihnen angemessene Erziehung zukommen lässt und die "Produzenten" dafür - vor allem finanziell - in Regress nimmt.

Und das schon früh. Richtig früh, denn solche Erziehungsdefizite liegen ja idR von Anfang an vor (solche Ausnahmen, wo eine eigentlich sinnvolle Erziehung dann durch irgendeinen Schicksalsschlag den Bach runtergeht ausgenommen). Heißt, wir sprechen spätestens von Grundschulern, eher sogar KiGa-Kindern, denn wenn die mit diesem Nicht-Benehmen unsozialisiert an der weiterführenden Schule aufschlagen, ist schon Hopfen und Malz verloren.

Klingt brutal, aber so bekommt man vielleicht wieder "Mitbürger" und nicht wandelnde Zeitbomben, die dann Klassenkameraden vergewaltigen oder abstechen...

Beitrag von „Kathie“ vom 24. April 2018 16:18

Du fragst, wie du dich abgrenzen kannst, ich antworte (beinahe als erste in diesem Thread) ernsthaft mit Tipps auf deine Frage, aber das passt dir anscheinend nicht. Sorry, ich hatte wohl in der Tat nicht verstanden, um was es hier geht: es sollte ein Jammer-und-Mecker-Tread werden.

Ich bin davon in der Tat etwas genervt, ja. Weil die Ausgangslage nicht war, dass du dir was von der Seele schreiben und etwas Mitgefühl wolltest, sondern weil du explizit gefragt hattest, wie du dich abgrenzen kannst.

Beitrag von „kodi“ vom 24. April 2018 16:26

@ BuT-Anträge:

Wir geben die bei Klassenfahrten nahezu fertig ausgefüllt, gestempelt und unterschrieben aus. Beim Austeilen muss jedes Kind dann unter meiner Aufsicht seinen Namen eintragen, damit da

niemand mit Mist bauen kann.

Geld geht direkt auf ein schulisches Klassenfahrtskonto.

Für alle anderen BuT-Fälle haben wir auch entweder weitgehend fertige Anträge oder ein Ausfüllmuster.

Dadurch reduziert sich der Stress mit diesen Anträgen erheblich.

Was natürlich in Elternhand bleibt, ist der Nachweis der Bedürftigkeit gegenüber dem Amt.

@Krankes Kind wird nicht abgeholt:

--> mit dem Rettungswagen ins Krankenhaus

Das ist allerdings doof, weil dann ein Lehrer mit muß. 😊

Daher nutzen wir das nur als allerletztes Mittel.

Beitrag von „Frapper“ vom 24. April 2018 16:38

[Zitat von Krabappel](#)

Naja, wer kein Geld beantragt kann z.B. nicht mit zur Klassenfahrt. Ich möchte aber, dass das Kind diese Chance hat und renne dem hinterher. Anrufen. Anschreiben. Formularvordruck mitschicken. Den Kids erklären, wie man das Formular ausfüllt. Vordruck noch mal mitschicken, weil er verloren gegangen ist... das ist so zäh. Ob ich das doof finde oder nicht: wenn ich die Kinder nicht aufgeben will, **kann ich mich nur weiter einsetzen.**

Das ist genau das, was ich bei mehreren Kolleginnen an meiner Schule aus der Abteilung Förderschwerpunkt Lernen sehe. Sie finden es schwer, sich da abzugrenzen und ihre eigenen Bedürfnisse über die Bedürfnisse der Kinder zu stellen. Statt bei manchen Sachen/Situationen einen Schlusstrich zu ziehen (z.B. "Ich teile das jetzt genau einmal aus, heftet es direkt ab/steckt es gut ein!"), macht man es doch wieder und arbeitet sich weiter daran ab. Ja, dann verpasst jemand halt dies oder jenes, aber das wäre immerhin ein Lerneffekt. "Alle kommen mit tollen Geschichten zurück, nur ich bin außen vor geblieben." Manche kann man einfach nicht retten, weil es nicht in der eigenen Macht liegt. Es liegt aber in der eigenen Hand, sich selbst zu retten, denn das kann kein anderer machen. Diese Kaltschnäuzigkeit zu zeigen, fällt aber schwer - zu viel (falsches) Verantwortungsgefühl. Falls irgendetwas "Unterlassenes" auf einen zurückfallen könnte, eine Notiz in die Akte oder irgendwo anders dokumentieren und man kann beruhigter schlafen.

Beitrag von „Lindbergh“ vom 24. April 2018 16:49

Frapper hat schon Recht mit dem, was er schreibt. Krabappel hat meines Wissens nach bereits etwas ältere Schüler, sprich irgendwann kommt dann auch der Schulabschluss und dann im Idealfall der Eintritt in die Berufswelt, aber zumindest irgendwann auch die erste eigene Wohnung. Die Schüler haben Förderbedarf dahingehend, dass man Anweisungen klar und deutlich (im Umgangssprachlichen würde man wohl "idiotensicher" sagen) formulieren sollte (Ich bin mir sicher, dass Krabappel das auch macht), aber sie müssen auch lernen, dass *nach* der Schule nicht immer alles zehnmals gesagt wird und dass, sollten die Jugendlichen nicht das machen, was von ihnen erwartet wird, sie mit Folgen rechnen müssen. Daher ist diese "Kaltschnäuzigkeit", wie du sie nennst, sicher nicht nur zum Schutz der Lehrerin sinnvoll, sondern langfristig auch, um die Schüler zu möglichst selbstständigen Wesen zu erziehen. Und eines der Ziele von Förderschule ist ja auch, dass die Schüler drauf vorbereitet werden, ihr Leben später so selbstbestimmt und eigenständig wie möglich leben zu können.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 17:05

Danke euch,

Zitat von Frapper

... Statt bei manchen Sachen/Situationen einen Schlusstrich zu ziehen (z.B. "Ich teile das jetzt genau einmal aus, heftet es direkt ab/steckt es gut ein!"), ...

ja, vielleicht ist es das. Entgegen aller, die Ansprüche an mich erheben (hab Mitleid!... sieh das nach... mach doch eine Ausnahme...) selbst klar bleiben. Und nicht versuchen, andere zu ändern.

Danke [@kodi](#) für die praktischen Hinweise.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. April 2018 17:12

Du kannst schon versuchen, andere zu ändern, [@Krabappel](#) - nur wenns nicht klappt, darfst du dich nicht drüber aufregen.

Vllt bist du vom Kopf her mehr Sozialarbeiterin als Lehrerin? Schon mal darüber nachgedacht, ob dir das vllt mehr liegen könnte?

Als Lehrerin wirst du Eltern idR nicht ändern. Mit gutem Draht zum JA bekommst du aber vielleicht was für die Kinder geregelt - idR heißt das aber "weg von diesen 'Eltern', die keine sind". Knochentrocken. Das sind Fakten, ob du sie nun magst oder nicht.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 17:20

[Zitat von Friesin](#)

@krabappel: was genau erwartest du von deinen Mitusern zu hören? 🤔

Wenn ich das wüsste, müsste ich ja nicht fragen.

Nein, wenn ich von existenziell rede, meine ich das genau so. Da ist es dann eher kontraproduktiv, wenn mich andere User für ihre Laune verantwortlich machen. Frust hab ich ja selbst gerade genug 😞

Beitrag von „Kathie“ vom 24. April 2018 17:56

Also wegen mir musst du dich nicht zusätzlich stressen, so habe ich deinen Post jetzt zumindest verstanden. Ich wollte echt nur helfen, war dann nur kurzzeitig genervt, denn ich fand meine Tipps nicht schlecht und deinen Frust wegzaubern kann leider keiner 😊 Aber alles gut hier auf dieser Seite des Computers.

Hoffe, du kannst aus dem Thread doch einiges für dich herausholen.

Beitrag von „Frappier“ vom 24. April 2018 18:15

Zitat von Lehramtsstudent

Frappier hat schon Recht mit dem, was sie schreibt.

Ich bin ein Er! 😊

Zitat von Krabappel

ja, vielleicht ist es das. Entgegen aller, die Ansprüche an mich erheben (hab Mitleid!... sieh das nach... mach doch eine Ausnahme...) selbst klar bleiben. Und nicht versuchen, andere zu ändern.

Du wirst dich vielleicht bei manchem wundern, dass manchmal eben doch etwas klappt, obwohl man nix macht. Mein Spruch gegenüber SuS, wenn sie etwas verbockt/vergessen/... haben, ist "Sieh zu, wie du's hinbekommst. Ich helfe dir da nicht!" Plötzlich ist manches doch möglich. 😊

Zitat von Miss Jones

Vllt bist du vom Kopf her mehr Sozialarbeiterin als Lehrerin? Schon mal darüber nachgedacht, ob dir das vllt mehr liegen könnte?

Mit so einer Sichtweise ist man an der LE-Schule aber ganz gut aufgehoben, erst recht an der Schule em.-soz.. Generell sollte man sich an einer Förderschule jeglicher Art ein bisschen als Sozialarbeiter sehen. Die Bedürfnisse unseres Klientels sind einfach so speziell, dass die Eltern schlicht und ergreifend auch etwas mehr Beratung brauchen. Ein "normales" Kind läuft in vielem gerade durch, aber unsere Kinder zeigen oft Verhaltensweisen, die auf die Beeinträchtigung zurückzuführen sind, dies jedoch nicht immer direkt ersichtlich ist - schon gar nicht für Laien.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. April 2018 18:21

Zitat von Frappier

Mit so einer Sichtweise ist man an der LE-Schule aber ganz gut aufgehoben, erst recht an der Schule em.-soz.. Generell sollte man sich an einer Förderschule jeglicher Art ein bisschen als Sozialarbeiter sehen. Die Bedürfnisse unseres Klientels sind einfach so

speziell, dass die Eltern schlicht und ergreifend auch etwas mehr Beratung brauchen. Ein "normales" Kind läuft in vielem gerade durch, aber unsere Kinder zeigen oft Verhaltensweisen, die auf die Beeinträchtigung zurückzuführen sind, dies jedoch nicht immer direkt ersichtlich ist - schon gar nicht für Laien.

Das glaube ich dir gerne. Nur brauchst du dazu zumindest den *Willen* der Eltern, mitzuarbeiten und ggf etwas an sich und ihrem Verhalten zu ändern.

Die, die wirklich Hilfe für ihre Kinder wollen, sind nicht das Problem.

Das sind eher die, denen du am liebsten mal eine auf's Maul hauen würdest, damit sie endlich wach werden, weil sie so abgestumpft sind und nichts anderes mehr bei ihnen durchdringt.

Beitrag von „Xiam“ vom 24. April 2018 18:40

Zitat von Krabappel

Naja, wer kein Geld beantragt kann z.B. nicht mit zur Klassenfahrt. Ich möchte aber, dass das Kind diese Chance hat und renne dem hinterher. Anrufen. Anschreiben. Formularvordruck mitschicken. Den Kids erklären, wie man das Formular ausfüllt. Vordruck noch mal mitschicken, weil er verloren gegangen ist... das ist so zäh. Ob ich das doof finde oder nicht: wenn ich die Kinder nicht aufgeben will, kann ich mich nur weiter einsetzen.

Das ist doch ein ganz kleines Problemchen.

Ich habe gerade eine 6. Klasse (Großstadt, sozialer Brennpunkt, viele Familien mit Anspruch auf Leistungen aus dem Teilhabepaket). Wir fahren Anfang der 7. Klasse auf Klassenfahrt. Vor der Buchung habe ich die Eltern eine Kostenübernahmeverpflichtung unterschreiben lassen, mit dem Hinweis, dass ich ihr Kind bei der Buchung nur berücksichtige, wenn diese bis Stichtag X wieder unterschrieben da ist. Die habe ich von allen und habe gebucht.

Jetzt haben Die Eltern bis Stichtag Y Zeit, den Beitrag zu überweisen, entsprechend mit Monaten Vorlauf haben sie die Rechnungsstellung bekommen. Einige überweisen sehr schnell, andere melden sich sofort, um die Vordrucke für das Amt anzufordern, wieder andere rühren sich bisher nicht, ich bin da ganz entspannt, denn ich weiß mein Geld bekomme ich auf jeden Fall ohne Stress.

Eine Woche vor Stichtag Y bekommen die Kinder, für die bis dahin nicht überwiesen wurde, eine Erinnerung mit. An Stichtag Y bekommen die Kinder, für die noch immer nicht überwiesen wurde, eine Mahnung. Eine Woche nach Stichtag Y melde ich die Kinder, für die dann immer noch nicht überwiesen wurde, ans die Behörde (inklusive Kopie der unterschriebenen

Kostenübernahmeerklärung). Und damit ist die Sache für mich erledigt. Das Geld bekomme ich dann von der Behörde vorgestreckt und die holt sich das mit Gebühren notfalls per Gerichtsvollzieher von den Eltern, da habe ich nichts mit zu tun.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 18:44

Zitat von Frapper

Mit so einer Sichtweise ist man an der LE-Schule aber ganz gut aufgehoben, ...

Naja Moment, ist die Frage was du damit meinst. Ich hab Lehramt studiert, bin Lehrerin, erfülle einen Lehrplan. Ich habe ganz andere Aufgaben, als ein Sozialpädagoge. Klar muss man mehr helfen, als an der Regelschule, dafür hab ich ja weniger Schüler. Ich wende auch Beratungstechniken an, aber ich *kann* nicht wirklich unabhängig beraten. Ich bin Teil des Systems Schule, gebe Noten, habe eine Rolle als Lehrerin, Erwartungen und auch Pflichten der Aufsicht über das Kindeswohl.

Und um Himmels Willen nein, ich will kein Sozialarbeiter sein. Da hat man ja alle Probleme noch intensiver auf dem Tisch und kann genauso wenig erreichen... dann hab ich die Gören lieber den halben Tag um mich und erlebe Erfolge mit ihnen zusammen, wenn die auch klein und überschaubar sind.

Ich nehm das sicher alles gerade viel zu persönlich. Jugendamtsmitarbeiter sind jedenfalls besser darin, alle Verantwortung von sich zu weisen und gleichzeitig den Lehrern das Gefühl zu vermitteln, ihren Job nicht ordentlich zu erledigen 🤔

Beitrag von „hanuta“ vom 24. April 2018 19:04

Hach, kenn ich. Diese Schüler, wo sich de Lehrer den Allerwertesten aufreißen- für nix.

Weil alle anderen beteiligten (Schüler selbst, deren Erziehungsberechtigte, Familienhelfer oder sonstige Betreuer) einfach gar nichts machen. Außer bestenfalls im Gespräch mal was versprechen. Was dann nicht gehalten wird.

Mein aktueller Lieblingsfall hat ein massives Fehlzeitenproblem. Letztes Jahr das Schuljahr nicht geschafft (aus genau dem Grund). Jetzt fehlt sie, weil sie beleidigt ist, weil sie ja gar nicht in diesen Jahrgang gehören würde. Sie wird das Schuljahr wieder nicht schaffen. Natürlich sind wir

als Schule daran Schuld.

Irgendwann, gerade wenn sie größer sind, dokumentiere ich nur noch.

Einmal haben die richtig Engagemet gezeigt: Als der Brief vom Ordnungsamt mit Geldbuße wegen Schwänzen kam. Da haben die sich einen Anwalt genommen. Und ich hatte halt noch mehr zu schreiben.

Und an was wir Lehrer immer alles Schuld sind. Da beschwert sich ein Vater, dass wir nicht vorher über Verhalten/Leistung seines Sprößlings informiert hätten.

Nunja...Eltern telefonisch nicht erreichbar, per mail auch nicht, Elternbriefe kommen nicht an. Das wichtigste stand aber im Halbjahreszeugnis. "Das habe ich ja nicht gelesen". Das Gespräch war im Mai

Wenn die Schüler es nicht spätestens in Klasse 9 gerafft haben, dass Schule ihre einzige Chance ist, ist das tragisch. Aber nicht zu ändern.

Ich sage mir mehrmals am Tag "Du kannst nicht jeden retten"

Außerdem fahre ich mit dem Rad zur Schule. Bis ich zu Hause bin, ist das meiste raus aus dem Kopf.

Und halt versuchen, möglichst viel mit Humor zu nehmen.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 19:18

...genau das. Keine Kraft, ein 13-Jähriges pünktlich in die Schule zu schicken aber einen Anwalt engagieren 🙄

Beitrag von „marie74“ vom 24. April 2018 19:37

Ich habe schon einmal mit einer Mitarbeiterin vom Jugendamt über das Thema Kindeswohlgefährdung gesprochen. Und da zählt als Kindeswohlgefährdung nur:

- ungenügendes Essen
- kein Schlafplatz
- kein Kleidungswechsel
- keine Hygiene
- Gewalt
- keine Gesundheitsvorsorge

Alles andere ist "persönliches Pech". Wenn also die Kinder nicht geschlagen, genügend zu Essen haben, pünktlich mit sauberen Kleidern in der Schule erscheinen, dann ist alles noch gut. Nur weil Eltern nicht so wollen, wie die Schule will oder die Hausaufgaben am Couchtisch neben rauchenden Eltern machen müssen, liegt noch keine Kindeswohlgefährdung vor.

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. April 2018 19:41

tja, dann ist es wohl mal dringend an der Zeit, diesen mangelhaften "Katalog" mal zu erweitern.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. April 2018 20:06

Da greifst Du aber dann zu sehr in den Bereich der persönlichen Lebensführung ein und müsstest es obendrein noch kontrollieren.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 20:09

[Zitat von marie74](#)

...

Wenn also die Kinder nicht geschlagen, genügend zu Essen haben, pünktlich mit sauberen Kleidern in der Schule erscheinen, dann ist alles noch gut.

...

Um diese Kinder geht's doch. Mangelhafte Ernährung, Schlafmangel, unbehandelte Krankheiten (psychische und handfeste, wie Parasiten), Schulabsentismus, Gewalt gegen andere. Dreckige Kleidung in der falschen Größe und Körpergeruch nimmt man doch schon als dazugehörig hin.

Neinnein, das zählt nicht. Das Jugendamt schreitet bei latenter Gefährdung einfach nicht ein. Nur bei akuter (blaue Flecken).

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. April 2018 20:14

doch, tut es, du musst die jeweiligen Leute nur konsequenter in ihre vier Buchstaben treten und wenn sie bocken ihnen erklären, wie eine Dienstaufsichtsbeschwerde (wegen Untätigkeit) aussieht.

Wenn die merken, du meinst das ernst, spüren die dann schon von alleine.

Oder du hast Glück und erwischst direkt eine fähige Person.

Beitrag von „Pet“ vom 24. April 2018 20:14

Ich kann all das nur bestätigen, was geschrieben wurde, ebenso das, was das JA als Kindswohlgefährdung ansieht.

Ich habe aktuell auch ca. 3 solcher Fälle in der Klasse.

10 Euro Klassenkasse gibt es nicht, wird versprochen, aber dann muss ja ein Tattoo gestochen werden und ich muss meinem Kind

einen Ohrring stechen lassen. Doofe zehn Euro, die Tante in der Schule soll sich nicht so anstellen.

Meine Gedanken gehen dann auch manchmal in Richtungen, die ich nicht näher beschreibe.

An guten Tagen sage ich mir: Sie weiß es nicht besser, sie kann es nicht besser.

Traurig macht mich aber, dass die Zukunft dieses Kindes wohl seit dem Tag seiner Geburt in dieser Familie im Argen liegt und wohl nichts passieren wird. Der Kreislauf schließt sich...

Das nervt mich manchmal tierisch.....an anderen Tagen geht es besser....

LG

Pet

Sorry, passt vielleicht nicht so ganz, ging mir aber gerade so durch den Kopf....als ich hier las....

Beitrag von „Miss Jones“ vom 24. April 2018 20:17

[Zitat von Bolzbold](#)

Da greifst Du aber dann zu sehr in den Bereich der persönlichen Lebensführung ein und müsstest es obendrein noch kontrollieren.

das mit dem "zu" ist Ansichtssache.

Klar hat jeder seine Rechte.

Die Kinder aber auch - auf ein entsprechendes Leben.

und du willst doch nicht behaupten, die paar Pünktchen da oben wären die einzigen, die das gefährden...

Eltern, die nicht Willens und/oder nicht in der Lage sind, ihr Kind sozialverträglich zu erziehen, gefährden dadurch das Leben ihres Kindes (und das anderer gleich mit).

Beweis mir mal das Gegenteil.

Zeit für ne Gesetzes"erweiterung", oder wie auch immer du das nennen magst.

Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. April 2018 20:57

[@Miss Jones](#)

Natürlich können wir den Katalog um so einiges erweitern.

- Medienkonsum /-sucht
- ungesunde Ernährung
- Bewegungsmangel

Alternativ auch die Bedürfnispyramide von Maslow.

Dann bewegen wir uns aber allmählich in die Richtung Benjamin Franklinscher Bedenken. "Wer wesentliche Freiheit aufgeben kann um eine geringfügige bloß jeweilige Sicherheit zu bewirken, verdient weder Freiheit, noch Sicherheit."

Wo ziehen wir da die Grenze? Wir können Menschen, die selbst keine Sozialisation erfahren haben und dies an ihre Kinder weitergeben weder entmündigen noch sie so eng kontrollieren, dass es nicht zu Spätfolgen bei deren Kindern kommt.

Unsere freiheitlich demokratische Grundordnung geht vom Guten im Menschen aus und nicht von Misstrauen gegenüber niedriger sozialer Herkunft. Dass das mitunter dann auch schlimme Auswüchse trägt, müssen wir ertragen.

Besonders heuchlerisch wird es dann, wenn man bedenkt, wie gerne oder bewusst wir das in Kauf nehmen, wenn es um unsere wirtschaftlichen Vorteile der Globalisierung geht. Ist ein indisches, ein vietnamesisches oder ein bengalisches Kind weniger schützenswert als ein deutsches?

Beitrag von „Frappier“ vom 24. April 2018 21:22

Zitat von Krabappel

Naja Moment, ist die Frage was du damit meinst. Ich hab Lehramt studiert, bin Lehrerin, erfülle einen Lehrplan. Ich habe ganz andere Aufgaben, als ein Sozialpädagoge. Klar muss man mehr helfen, als an der Regelschule, dafür hab ich ja weniger Schüler. Ich wende auch Beratungstechniken an, aber ich *kann* nicht wirklich unabhängig beraten. Ich bin Teil des Systems Schule, gebe Noten, habe eine Rolle als Lehrerin, Erwartungen und auch Pflichten der Aufsicht über das Kindeswohl.

Ich nehm das sicher alles gerade viel zu persönlich. Jugendamtsmitarbeiter sind jedenfalls besser darin, alle Verantwortung von sich zu weisen und gleichzeitig den Lehrern das Gefühl zu vermitteln, ihren Job nicht ordentlich zu erledigen 🤔

Ich denke, wir verstehen uns in Bezug auf den Sozialarbeiter. 😊

Ich kenne eine, die beim Jugendamt arbeitet. Sie haben ihre Vorgaben und wissen, dass die nicht reichen, um einige Kinder wirklich zu retten. Es muss einfach unglaublich viel passieren, bis etwas unternommen wird.

Man muss sich bei manchen Fällen denken, dass man es angesprochen hat, aber Gegenwind kommt. Ich habe dann meine Arbeit erledigt und muss kein schlechtes Gewissen haben.

Beitrag von „Krabappel“ vom 24. April 2018 21:46

Zitat von Miss Jones

doch, tut es, du musst die jeweiligen Leute nur konsequenter in ihre vier Buchstaben treten und wenn sie bocken ihnen erklären, wie eine Dienstaufsichtsbeschwerde (wegen Untätigkeit) aussieht.

oha sowas gibt's?

Beitrag von „Bolzbold“ vom 24. April 2018 22:05

Das mag im Einzelfall so sein.

Wenn wir uns die Skandale der Jugendämter wie sie mittlerweile in regelmäßigen Abständen in den Medien zu lesen sind, bei denen Kinder über Wochen oder Monate zu Tode gequält wurden, dann wuschen die Damen und Herren ihre Hände stets in Unschuld. Wirklich Köpfe gerollt sind da nie. Dafür ist die tatsächliche persönliche Schuld aufgrund der vielen Beteiligten eben nicht nachweisbar. Und das macht es für die dortigen Mitarbeiter wiederum leichter, kein allzu schleches Gewissen zu haben.

Selbst zur Einsicht zu kommen, dass man als einzelner Mitarbeiter womöglich selbst in krassen Fällen nicht weiterkommt, mag jedoch auch Selbstschutz sein. Wer tagtäglich mit solchem Elend konfrontiert wird, kann da langfristig nicht psychisch gesund bleiben.

Beitrag von „Meerschwein Nele“ vom 25. April 2018 08:58

[Zitat von Bolzbold](#)

Wirklich Köpfe gerollt sind da nie. Dafür ist die tatsächliche persönliche Schuld aufgrund der vielen Beteiligten eben nicht nachweisbar. Und das macht es für die dortigen Mitarbeiter wiederum leichter, kein allzu schleches Gewissen zu haben.

Naja. Wenn man staatlicherseits die Versorgung mit der Feuerwehr bis zum Zerreißen ausdünnte und dann immer mehr Brände ausbrächen, in denen auch Menschen umkämen, wäre das dann das persönliche Verschulden der Feuerwehrleute, für das Köpfe rollen müssen? Und könnte man draus schließen, dass die Feuerwehrleute kein schlechtes Gewissen haben?

Beitrag von „Krabappel“ vom 25. April 2018 19:07

[Zitat von Bolzbold](#)

... Wirklich Köpfe gerollt sind da nie. Dafür ist die tatsächliche persönliche Schuld aufgrund der vielen Beteiligten eben nicht nachweisbar. Und das macht es für die dortigen Mitarbeiter wiederum leichter, kein allzu schleches Gewissen zu haben.

Selbst zur Einsicht zu kommen, dass man als einzelner Mitarbeiter womöglich selbst in krassen Fällen nicht weiterkommt, mag jedoch auch Selbstschutz sein. Wer tagtäglich mit solchem Elend konfrontiert wird, kann da langfristig nicht psychisch gesund bleiben.

Ob man das denn mitbekommt? Sozialarbeiter haben Garantenpflicht. Wenn ein Kind stirbt, weil der zuständige JA-Mitarbeiter findet, so schlimm sei's schon nicht, kann man ihn wegen fahrlässiger Tötung durch Unterlassen drankriegen. Wenn denn Fahrlässigkeit angenommen werden kann...

Die haben schon keinen leichten Job und viel zu viele Fälle. Und klar auch dort muss man sich abgrenzen, um nicht bekloppt zu werden. Trotz allem: wenn ich Anzeichen von Kindeswohlgefährdung melde erwarte ich, dass dem ernsthaft nachgegangen wird. Wenn dies nicht möglich ist, weil schwerwiegendere Fälle Vorrang haben, so will ich wenigstens Ehrlichkeit und keine Sprüche, die mir signalisieren sollen, dass ich mich schlecht fühlen soll, dass ich Fehler begehe und dass ich das falsch einschätze, nicht nett genug mit den Eltern geredet habe oder -ganz klar- das Kind mobbe, weil ich die Anzeichen von Gefährdung des Kindes melde.